

JOSHUA BELL

Neue Horizonte

Er hat den Sprung geschafft, seine Karriereträume haben sich erfüllt. Der heute 32-jährige Joshua Bell gehört zu den führenden Geigern seiner Generation. Im Februar 1994 widmete Fono Forum dem jungen Amerikaner aus Bloomington den Titel. Während des Bonner Beethovenfestes traf Norbert Hornig den Künstler noch einmal und sprach mit ihm über „Crossover“ und Zukunftspläne.

Norbert Hornig Sie waren lange bei Decca unter Vertrag, wechselten dann aber zu Sony Classical. Warum?

Joshua Bell Es gab mehrere Gründe. Ich war zehn Jahre lang bei Decca und der Vertrag lief aus. Damals startete gerade das „Red Violin“-Filmprojekt von Regisseur François Girard, das mich sehr interessierte. Decca zögerte damals, in das Projekt einzusteigen, was dann Sony tat. Schließlich bot man mir einen Vertrag an. Die Zeit war reif für eine Veränderung. Es gab jetzt andere Menschen und Projekte, die mich interessierten. Auch mein Freund Edgar Meyer, der Kontrabassist und Komponist, begann damals gerade seine Zusammenarbeit mit Sony. Wir wollten immer etwas zusammen machen. Es schien also das Richtige für mich zu sein, und ich bin glücklich mit meiner Entscheidung.

NH Der Violinpart im Soundtrack zum Film „The Red Violin“ ist sehr schwierig zu spielen, reizte Sie hier auch die rein geigerische Herausforderung?

JB John Corigliano gehört seit langem zu meinen Lieblingskomponisten. Sein Vater war Konzertmeister bei den New

Yorker Philharmonikern. Corigliano kennt also die Ausdrucksmöglichkeiten des Instruments genau und schrieb echte Violinmusik. Ich habe ihn beim Komponieren beraten. Es gibt auch eine wunderbare Violinsonate von ihm, die ich seit zehn Jahren im Repertoire habe. Der Soundtrack zu „The Red Violin“ ist wundervolle, ernsthafte Musik. Am Schluss steht eine zwanzigminütige Chaconne, ein ausgewachsenes Konzertstück für Geige.

NH Viele Künstler und Schallplattenfirmen sind heute an „Crossover“-Projekten interessiert. Man hofft auf einen größeren Hörerkreis. Auf Kosten von Qualität?

„Ich mag den Begriff ‚Crossover‘ nicht“

JB Darauf gibt es keine allgemeine Antwort. Ich mag den Begriff „Crossover“ nicht so sehr. Wie viel Musik lässt sich gar nicht einer bestimmten Kategorie zuordnen. Streng genommen müsste man auch Ravels Violinsonate dem „Crossover“ zu-

ordnen, weil darin Jazzelemente zu finden sind. Oder Bartóks „Rumänische Volkstänze“ und Brahms' „Ungarische Tänze“ – das ist im Grunde alles „Crossover“. Wenn sich Musik in diesem Sinne vermischt, ist es gut. Es ist natürlich nicht gut, wenn Manager entscheiden, diesen oder jenen Künstler zusammenzubringen. Leute womöglich, die sich kaum kennen oder sich gar nicht leiden mögen. Wenn etwa Opernstars Dinge singen, zu denen sie nicht wirklich stehen, Songs der Beatles oder Broadway-Melodien. Manchmal funktioniert das aber auch, denn es gibt Künstler, die in mehreren Stilrichtungen sehr gut sind.

NH Wo ziehen Sie Ihre ganz persönliche Grenze, was sind Ihre Kriterien für künstlerische Qualität?

JB Ganz einfach. Es muss in sich etwas ganz musikalisch Natürliches haben. Meine „Crossover“-Projekte waren für mich musikalisch immer sehr interessant. Für mich, für andere vielleicht nicht. Gershwin ist einer der bedeutendsten amerikanischen Komponisten. Die „Fantasie für Violine und Orchester über Porgy und Bess“ folgt derselben alten Tradition wie damals Sarasate mit seiner „Carmenfantasie“. Geige



„Aufrichtige, gute Musik, an die ich glaube“ – Joshua Bell bei den Foto-Sessions zum Album „Short Trip Home“, mit Edgar Meyer (Bass), Sam Bush (Mandoline) und Mike Marshall (Gitarre).

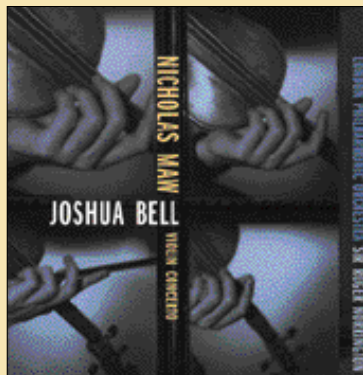
CD-Hinweise

Corigliano, Die Rote Violine (The Red Violin), Original Soundtrack; Philharmonia Orchestra, Esa-Pekka Salonen
Sony CD SK 63010

Gershwin, Fantasie für Violine und Orchester über „Porgy and Bess“ (arr. Alexander Courage), Three Preludes (arr. Jascha Heifetz), Lieder für Violine und Orchester (arr. William David Brohn, Jonathan Tunick); London Symphony Orchestra, John Williams (Dirigent & Klavier)
Sony CD SK 60659

„**Short Trip Home**“; Joshua Bell (Violine), Edgar Meyer (Bass), Sam Bush (Mandoline), Mike Marshall (Gitarre)
Sony CD SK 60864

Sibelius, Violinkonzert, **Goldmark**, Violinkonzert; Los Angeles Philharmonic Orchestra, Esa-Pekka Salonen
Sony CD SK 65949



Neu

Maw,
Violinkonzert;
London
Philharmonic
Orchestra, Roger
Norrington
Sony CD SK
62856

und Oper passen sehr gut zusammen. Auch das Kino fasziniert mich. Große Komponisten waren daran interessiert, Schostakowitsch und Prokofieff schrieben Filmmusik. Auch Corigliano sah dieses Genre als eine Herausforderung an. Mein Album „Short Trip Home“ ist Folk auf hohem Niveau. Die Musik trägt die Handschrift von Edgar Meyer, sie enthält aber auch viele klassische Elemente. Es ist aufrichtige, gute Musik, an die ich glaube. Ich bin auf diese Aufnahme mehr stolz als auf einige meiner früheren CDs, die sehr schnell und oft ohne vorheriges Konzert aufgenommen wurden. So etwas geschieht heute leider sehr oft. Für mich ist ein gut vorbereitetes „Crossover“-Projekt viel interessanter. Unglücklicherweise gibt es Leute, die solche Projekte verächtlich als „leichte“ Musik abtun. Für mich ist es genau das Gegenteil.

NH Sehen Sie darin eine Möglichkeit, von der wiederholten Einspielung von Standard-Repertoire wegzukommen?

JB Realistisch betrachtet – wie viele Versionen z. B. von Beethovens „Neunter“ können überhaupt noch in den Katalog aufgenommen werden? Wie ist das zu finanzieren? Warum sollen Plattenfirmen Geld dabei verlieren, wenn ein junger Dirigent unbedingt seine Version eines dutzendfach eingespielten Repertoirestücks haben will? Schwierige Fragen, denn für die Künstler, die sich ausdrücken wollen, ist diese Entwicklung natürlich wenig erfreulich. Mit Sony habe ich eine gute Mischung gefunden. Ich wollte bestimmte Aufnahmen des Standard-Repertoires machen, etwa die Konzerte von Sibelius und Beet-

hoven und noch einmal Mendelssohn. Und einige Kammermusik-Aufnahmen, wobei ich bei zwei Projekten völlige Wahlfreiheit habe. Vielleicht wird es das Mendelssohn-Oktett sein oder die Streichsextette von Brahms und Tschaikowsky. Auch einige Sonaten würde ich gern aufnehmen. Da kommt es natürlich auf die Partner an. Problematisch bei solchen Partnerschaften können die vertraglichen Bindungen sein, die Exklusivität. Kürzlich konnte ich mich mit der BMG einigen. Steven Isserlis hat mit Christoph Eschenbach Werke von Saint-Saëns eingespielt. Zusammen haben wir für dieses Projekt „La Muse et le Poète“ aufgenommen, ein wunderbares Stück. Sony stellte mich frei für diese Einspielung, und vielleicht kann Steven umgekehrt einmal etwas für mich tun.

Für Aufnahmen nehme ich mir jetzt mehr Zeit. Ich habe jetzt gelernt, kein Projekt mehr zu forcieren. Schließlich muss man mit einer Einspielung eine lange Zeit leben. Schlecht, wenn man dann nicht zufrieden ist.

NH Gerade ist Ihre Aufnahme des Violinkonzerts von Nicholas Maw erschienen. Wie würden Sie dieses Werk charakterisieren?

JB Es ist ganz allgemein ein sehr lyrisches Stück, dabei doch sehr kompliziert und dicht komponiert. Es führt die englische Tradition von Britten, Walton und Elgar fort. Es ist geigerisch sehr schwierig zu spielen, ein gewaltiges Stück von ca. 40 Minuten Dauer. Es hat wirklich fantastische Momente. Eine wundervolle und, wie ich fühle, tiefe Musik.

NH Sie haben ein Kammermusik-Festival in der Londoner Wigmore Hall gegründet, Sie sind Gastprofessor an der Royal Academy of Music. Wo setzen Sie Prioritäten?

JB Momentan unterrichte ich noch sehr wenig. Aber Kammermusik ist mir sehr wichtig. Mein Lieblingsort dafür ist die Wigmore Hall in London mit ihrer phantastischen Atmosphäre und ihrem kenntnisreichen Publikum. Ich war sehr dankbar, als man mir anbot, dort jedes Jahr eine Woche lang Konzerte zu veranstalten. Es ist weniger ein Festival als eine Konzertserie. Jedes Jahr gibt es ein anderes Thema, wobei jeweils zwei Komponisten im Mittelpunkt stehen. Wir hatten z. B. Bartók und Dvorák, Mozart und Tschaikowsky. Dieses Jahr werden es Mendelssohn und Brahms sein, u. a. auch mit unbekannten Werken von Clara Schumann und Fanny Mendelssohn, keine eigentlichen Standardprogramme also. Das gefällt mir, es ist für mich die schönste Zeit des Jahres – zumal meine Freunde mit dabei sind. Steven Isserlis hilft mit bei der Programmgestaltung, er hat immer interessante Ideen.

NH Sie haben Kadenzen für die Violinkonzerte von Beethoven, Brahms, Mozart, Haydn geschrieben. Wird es bald auch eine Solosonate von Joshua Bell geben?

JB Das ist mein Traum, das würde ich wirklich sehr gern tun. Eines Tages ganz

sicher. Im Moment bin ich da noch etwas zurückhaltend. Ich bin oft unter Leuten, die komponieren. Edgar Meyer und alle von der Gruppe, die in der Aufnahme von „Short Trip Home“ mitwirkten, komponieren. Eigentlich sollte jeder Musiker nicht nur interpretieren, sondern auch schreiben.

NH Sie sind also sehr beschäftigt, bleibt da überhaupt noch Zeit für Privatleben?

JB Schwierig. Im Moment ist es wirklich zu viel, 1999 waren es über 100 Konzerte. Ich denke darüber nach zu reduzieren und plane eine halbjährige Pause im Jahr 2001. Ich habe zu wenig Zeit für private und persönliche Interessen. Zum Entspannen und Sport Treiben, zum Nachdenken. Selbst zum Üben ist nicht genug Zeit! Es ist sehr einfach, nachzugeben und jedes Konzert zu spielen. Nein zu sagen, ist schwerer. Ich liebe es zu spielen und sage zu allem ja. Es ist mein Problem und mein Fehler, nicht der meiner Manager.

NH Ist nicht auch der Musikbetrieb viel härter geworden?

JB Ich denke nicht, dass sich so viel geändert hat. Wettbewerb gab es immer. Vielleicht ist der Start heute schwieriger. Für mich ist es gut gelaufen, ich hatte jedes Jahr bessere Möglichkeiten. Wenn alles in die richtige Richtung geht, ist es gut, aber es hätte auch anders kommen können. Ich kann mich nicht beklagen. □

CD-Hinweise

Joshua Bell auf Decca:

Barber, Violinkonzert; **Bloch**, Baal Shem, **Walton**, Violinkonzert; Baltimore Symphony Orchestra, David Zinman
Decca CD 452 851-2

Brahms, Violinkonzert, **Schumann**, Violinkonzert; Cleveland Orchestra, Christoph von Dohnányi
Decca CD 444 811-2

Franck, **Fauré**, **Debussy**, Violinsonaten; Jean-Yves Thibaudet;
Decca CD 421 817-2

Kreisler, Liebesfreud, Liebesleid, Schön Rosmarin etc.; Paul Coker (Klavier)
Decca CD 444 409-2

Mendelssohn, Violinkonzert e-Moll, **Bruch**, Violinkonzert g-Moll; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner
Decca CD 421 145-2

Messiaen, Quatuor pour la fin du temps, **Schostakowitsch**, Klaviertrio Nr.2; Steven Isserlis (Violoncello), Olli Mustonen (Klavier), Michael Collins (Klarinette)
Decca CD 452 899-2

Mozart, Violinkonzerte Nr.3 und Nr.5, Adagio KV 261, Rondo KV 373; English Chamber Orchestra, Peter Maag
Decca CD 436 376-2

